

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zweimal in der 42-tägigen Illustrierten. Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbundes, Zürich 4, am Hühnerplatz.



Die Knospen brechen aus.

Schon haben sich am Himmel die Boten des Vorfrühlings gezeigt: ein paar massige, weiße Haufenwolken, schimmernd auf einem tiefen Blau. Schon haben uns einige Föhntrage den Vorgeschmack der Wärme geschmeckt, wie sie der Frühling bald bringen wird. Weit sind die Horizonte. Immer größer aber wird die Lockung der Erde für den Wanderer. Und die Worte C. F. Meyers haben ewige Geltung:

An Himmel: Wie die der Sonne Glut, Aufquill der See, die Eis zergerat, Du erste Segel teil die Flut, Wie schwillt das Herz wie Segelrat.

Nie ist die Sehnsucht nach der Ferne größer als im Frühling, nie die Unruhe des Herzens mächtiger. — Auch die Natur ringt um ihren Frühling. Sie drängt den Schnee zurück und hinauf in die Berge. Es

Vorfrühling



Regen in der Stadt.



Erste Blumen.



Bei Känten im Kanton Zürich.

ist eine mühevoll Arbeit. Kalte Tage werfen immer wieder zurück in den Winter, Stürme tragen einen trostlosen Regen unter grauem Himmel herbei. Wir könnten am Ausgang dieses Kampfes zweifeln, wenn wir nicht wüßten, wer schließlich siegen wird. Im Vorfrühling beginnt unsere Wanderzeit. Wir müssen nicht einmal weit gehen. Schon die nächste Umgebung der Stadt zeigt die ersten Lenzwunder. Es lohnt sich, auf kargen Feldwegen durch Wiesen und Wälder zu bummeln und das Werden der Natur mitzuerleben. Die Ahnung des Wiederbeginns aller Erdendinge liegt in der Luft. Und bald werden Blumen und Knospen ausbrechen, und die Landschaft, die vor kurzem noch matt und tox war, wird in allen Farben leuchten. — Die ganze Welt ist voller Verheißung. Sie drängt uns, Heim und Herd zu verlassen und hinauszuziehen, entgegen ihren immer neuen Wundern.



PHOTOS VON ALFRED GRABER

Noch ist der Schnee nah, aber vielleicht lohnt sich das Angeln doch.